

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk. für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Postfachkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4506

Inseratenpreise: Die 7 gefaltene Kolonelleise oder deren Raum 1.00 Mk., bei Platzvorricht 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gefaltene Seite 1.70 Mk. Restame-Kolonelleise 7.50 Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Stegerwalds Rücktritt in Aussicht.

Berlin, 18. April. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) Die preussische Kabinettsbildung durch den Ministerpräsidenten Stegerwald muß als gescheitert gelten, nachdem es ihm nicht gelungen ist, die Demokraten zum Eintritt in ein Geschäftministerium zu bewegen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte bereits vorgestern ihre Teilnahme an einem Geschäftministerium abgelehnt, gestern haben nunmehr auch die Demokraten ihrem Ministerpräsidenten nicht freigegeben, sich an einem Geschäftministerium zu beteiligen. Damit ist die letzte der Stegerwaldschen Kombinationen hinfällig geworden. Er täte gut, nun endlich von seinem Posten zurückzutreten, damit eine klare Situation geschaffen wird, aus der heraus endlich die Kabinettsbildung erfolgen kann. Es ist wahrlich kein politisches Talent, wenn jemand einfach der Reihe nach alle irgendwie denkbaren politischen Kombinationen durchprobiert, um zum Schluß dann klar zu sehen, daß sie von vornherein aussichtslos waren. Der Ministerpräsident Stegerwald wird heute Vormittag noch mit den Demokraten verhandeln, um einen letzten Versuch, sie umzustimmen, zu unternehmen. Sollte auch dieser Versuch mißlingen, so dürfte Stegerwald heute im Laufe des Tages sein Amt niederlegen. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat dann ein Ministerium aus der bisherigen Koalition, das wahrscheinlich zunächst in der Form der bisherigen Regierung weiter amtiert wird, bis die Krise im Reich und die auswärtige Situation gelöst ist.

Herr Stegerwald selber veröffentlicht heute wieder in einer Anzahl Berliner Tageszeitungen einen Leitartikel, in dem er erklärt, daß keinerseits Bindung gegenüber der Sozialdemokratie vorliegt. Demgegenüber erklärt die sozialdemokratische Korrespondenz des Herrn Heilmann, daß sowohl durch die drei verhandelnden Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, als auch durch die beiden Demokraten festgestellt sei, daß die Zentrumspartei die von der Sozialdemokratie behauptete Bindung eingegangen sei. Das Berliner Tageblatt, das sich ausführlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, erklärt schließlich, daß eine formale Vereinbarung in Form einer protokollierten Erklärung nicht getroffen sei, eine moralische Bindung von sozialdemokratischer Seite diktieren Inhalts, die die Zentrumspartei wie auch den von ihr präsidieren Ministerpräsidenten verpflichtet, besteht zweifellos.

Rechtssozialisten für die Koalition mit der Einheitspartei.

M. Berlin, 19. April. Die Arbeitgemeinschaft der Sozialdemokratischen Partei des Reiches hat heute eine Entscheidung an, worin es am Schluß heißt: Die Arbeitgemeinschaft beharrt lebhaft auf der Haltung der preussischen Landtagsfraktion bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen, die die Gefahr dringend macht, daß die Partei durch gänzlichen Ausschluß aus der Regierung jeden ferneren Einfluß in dem Staat Preußen verliert.

Die Wittelsbacher als Reichsverräter.

München, 19. April. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) In Bayern wird in der letzten Zeit die Agitation für den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht wieder sehr lebhaft betrieben. Im Zusammenhang damit wies gestern in einer öffentlichen Versammlung der NSD, der Genosse Winter darauf hin, daß die bayerische Presse, die jetzt immer unter Verhüllung der Wittelsbacher die Sabotageverbrechen nach und nach dem ehemaligen Kaiser Karl des Zweiten beschuldigt, am allerwenigsten Ursache habe, darüber große Töne zu verlieren, denn es sei jetzt bekannt, daß die Wittelsbacher während des Krieges, und zwar beginnend nach der Sommeroffensive 1918, bereits in Sonderverhandlungen mit Frankreich eingetreten seien, nicht, um das bayerische Volk aus dem Kriege zu retten, sondern um den Thron der Wittelsbacher sicherzustellen. Die Verhandlungen gingen weiter und kurz vor dem Zusammenbruch 1918 waren sie bereits soweit gediehen, daß ihnen der damalige bayerische König Ludwig zugestimmt hätte. Genosse Winter erklärte, daß diese aufsehenerregende Mitteilung durch einwandfreie Belege bewiesen werden könnte.

Der Kampf der englischen Bergarbeiter.

London, 18. April. Da die Vertreter der Bergarbeiterchaft erst am Freitag zusammentreten, dürfte der Kohlenstreik geraume Zeit fortauern. Dabei ist beachtenswert, daß jetzt die ökonomischen Wirkungen in die Wagchale zu fallen beginnen. Die Stimmung in den Bezirken hat sich vielfach verschlechtert; vielfach werden der Rücktritt Hodges und die Einstellung der Rotarbeiten gefordert. Inzwischen treten die Organisationen der Arbeiterpartei zusammen zur Beratung der künftigen moralischen Unterstützung der Bergleute, denen sich angehängt der Haltung des industriellen Dreieckes vielfach die Sympathie zuwenden.

London, 19. April. (M.) Verschiedene Berichte aus einzelnen Landesteilen weisen darauf hin, daß die Bergarbeiter über den Abfall der Transportarbeiter und Eisenbahner nicht hoffungslos sind, sondern den Kampf fortsetzen wollen. Die ersten Folgen machen sich bereits bemerkbar. Täglich werden viele Fabriken geschlossen. Der Eisenbahnerstreik wird dauernd eingeschränkt. Die endgültige Entscheidung wird in der Versammlung der Bergarbeitervertreter am Freitag fallen. Der Streik hat England bisher um etwa 10 Millionen Tonnen Kohlen gekostet.

Die Mobilisierung der Reservisten.

London, 19. April. (M.) Im Unterhause erklärte der Kriegsminister Evans, daß von 71000 aufgerufenen Reservisten 58000

dem Aufrufe Folge geleistet haben. Die Aufrufe beschränkten sich auf ehemalige Soldaten der Territorialtruppen. Als sich 75000 einstellten, der Freiwilligen gemeldet hatten, wurden die Listen geschlossen. Der Minister fügte hinzu, daß die Wehrmacht entlassen werden würde, sobald diese Vorkehrungsregeln überflüssig werden.

Verzögert!

Berlin, 18. April. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) Der Auwärtinge Aufruf, der für heute einberufen war, wird nicht zum Stande kommen. Auf Wunsch des Ministers Simons ist die Sitzung verschoben worden, weil der Minister noch nicht in der Lage ist, positive Mitteilungen in der Reparationsfrage zu machen. Die Volkszeitung meint, es habe den Anschein, daß bisher noch kein gangbarer Weg gefunden worden ist, um durch die Vermittlung einer fremden Macht zu Verhandlungen mit den Alliierten zu gelangen. Es wird sich vielmehr in den nächsten Tagen herausstellen, daß die Reichsregierung erst über die Frage entscheiden muß, ob sie ein Angebot, das Aussicht besitzt, als Verhandlungsgrundlage akzeptiert zu werden, den Alliierten unmittelbar unterbreiten will.

So wenig die Schwierigkeiten verkannt werden sollen, die sich vor der deutschen Regierung bei der Lösung der Aufgabe, einen Weg zu finden, der sowohl den verbleibenden französischen Forderungen entgegenkommt, als auch Deutschland eine wirtschaftliche Lebensmöglichkeit gewährleistet, ausfüllen, so muß es doch als sonderbar bezeichnet und im Ausland als Zeichen des Mangels an Bestäubungswillen empfunden werden, daß die Reichsregierung allen Drohungen Frankreichs und allen Mahnungen und Winken Englands zum Trotz noch immer keinen Entschluß über die Art und Höhe ihres Angebots zu machen vermochte und den Reichstagsauschuß für Neuchâtel vor dem Termin, ab dem ihm eine Erklärung über ihre Vorschläge zu machen versprochen, nach Hause schickte. Die Regierung hat damit vor der ganzen Welt ihre Anständigkeit demonstriert und ihre ohnehin so schwache Position äußerlich nicht verbessert. Es ist ihr in ihrem eigenen und im Interesse ganz Deutschlands dringend anzuraten, sich baldigt zu einem klaren Angebot anzujassen, dessen Grundzüge nach Amsterdam nicht mehr zweifelhaft sein können.

Ueber die Natur des deutschen Angebots, über die sich wohl das Kabinett selbst noch nicht im Klaren ist, ist übrigens wieder eine neue Variante im Umlauf. Darüber berichtet unser Berliner Korrespondent:

Die Tägliche Rundschau will aus Amsterdam folgende Darstellung der deutschen Vorschläge erfahren haben: 1. Wiederaufbau des verwüsteten Nordens durch deutsche Arbeiter und deutsches Material in Verbindung mit den Alliierten. 2. Den Alliierten ist Anteil an den deutschen Industrieerträgen zu geben. 3. Übernahme der alliierten Schulden an Amerika durch Deutschland und Ausgabe einer Anleihe mit der Garantie der Alliierten zu diesem Zweck.

Das Reichsbankgold als Sicherung gefordert.

Berlin, 18. April. Wie wir erfahren, ist von der Reparationskommission an den Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission mündlich die Aufforderung gerichtet worden, die Goldbestände der Reichsbank und der übrigen deutschen Notenbanken bis zum 1. Mai nach Plätzen im besetzten Gebiet, etwa Köln und Koblenz, überzuführen. Diese Maßnahme solle eine Sicherheit für die deutschen Leistungen auch nach dem 1. Mai sein. Die deutsche Regierung soll sich verpflichten, daß ohne Zustimmung der Reparationskommission über dieses Gold zur Bestreitung anderer Gläubiger nicht verfügt wird. Eine schriftliche Uebereinkunft dieser Aufforderung steht noch aus. Jedenfalls darf schon jetzt kein Zweifel darüber gelassen werden, daß hier eine Forderung vorliegt, der von deutscher Seite unter keinen Umständen entsprochen werden kann.

Wieder ein Konflikt.

Berlin, 18. April. (DA.) Zwischen der Reichsregierung und der Interalliierten Rheinlandkommission ist ein Konflikt entstanden, der zu einem ausgedehnten Schriftwechsel geführt hat. Die Rheinlandkommission fordert die Auslieferung gewisser Bezirke, die sich bestimmter Distrikte im besetzten Gebiet schuldig gemacht haben. Falls deren Auslieferung nicht bis heute Abend erfolgt, droht die Rheinlandkommission, dem deutschen Reichskommissar für die besetzten Gebiete das Agrement zu entziehen bzw. seine Dienststelle aufzuheben.

Der 1. Mai Staatsfeiertag in der Tschechoslowakei.

Prag, 18. April. (M.) Infolge eines Beschlusses des Ministerrats wird der 1. Mai in der Tschechoslowakei als Staatsfeiertag betrachtet werden. Mit diesem Beschlusse, den Weltfeiertag des Proletariats als Staatsfeiertag anzuerkennen, folgt die Tschechoslowakei dem Beispiel Desterreichs. Er kann als Gradmesser für die Machtposition, die sich die Arbeiterschaft in diesen beiden Staaten erworben haben, gewertet werden.

Mansfeld und Moskau.

Von D. Jüssen.

Es ist aber klar, daß Krisen einer Bewegung nicht durch historische Untersuchungen überwunden werden, wie furchtbar diese sonst sein mögen, sondern durch proletarische Aktion. Natürlich handelt es sich nicht um Bettelheimische „Ausräumungen“, sondern im Gegenteil um enge organisatorische Arbeit und Aufbau entsprechender Organisationen und um täglichen Massenkampf gegen die wachsende Not, um die vergebene, schlafende Kraft des deutsch-österreichischen Proletariats zu entfalten, bis der Tag kommt, wo die Ausräumung der Räterepublik kein Putsch, sondern nur das Ausprechen dessen sein wird, was die Wirklichkeit, das Leben, geboren hat. K. Radek.

Die kommunistische Zentrale hätte sich an dieses Wort des anerkannten kommunistischen Theoretikers und Politikers erinnern sollen, ehe sie ihre unklugen Parolen herausgab. Aber die Kritik der Westentscheidungsfrage des deutschen Putsch, den die unerfahrene kommunistische Partei in Wien machte, wird Karl Radek nicht abhalten, den deutschen Putsch zu billigen. Es ist ein Zeichen des bakuninistischen Marxismus, daß er so und auch anders kann. Seine Theoretiker sind durch die Schule des europäischen Marxismus gegangen, dessen umfassende Kenntnisse der westpolitischen Strömungen und der Arbeiterbewegung aller Länder aus der Wortleugnung. Sie sind fähige Journalisten. Die Zweifelslosigkeit ihrer wahren ökonomischen Lage und ihrer Politik zwingt sie dazu, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verschleierung der Zusammenhänge zu benutzen und anscheinend marxistische Konstellationen an die Stelle unklarer, echringender, vorurteilsloser, ökonomischer und politischer Untersuchungen zu setzen. Das zeigt Paul Levi in seiner bekannten Broschüre am Beispiel Karl Radeks und der Stellung der Kommunisten zum Lumpenproletariat.

Es ist eine der traurigsten Erscheinungen des Putsch, daß man zu Methoden des Lumpenproletariats zurückkehrte, und daß defaszierte Elemente, wie der heriholte Holz, im Aufstandsbegriff eine führende Rolle spielen konnten. Mag die kommunistische Zentrale jetzt die Dynamikentente abschütteln, mag das meiste auf Rechnung von Spitzeln kommen, so ist doch durch die ganze von der roten Fahne gepflegte Phrasologie in Lumpenproletarischen Methoden vorgezeichnet worden. Das Wirken von Holz und seinen Leuten weiß die typischen Züge jener Taktik auf, die in der russischen Revolution von 1905 von den sogenannten Maximalkisten geübt und von den Bolschewiki heftig bekämpft wurde. Man lese bei Trotski nach (Rusland in der Revolution, S. 100 ff.), welche Rolle das Lumpenproletariat 1905 in Rußland gespielt hat als Werkzeug des Zarenismus.

Heute hat man auch hier revidiert. Das zeigt Levi an Zitaten aus einem ungedruckten Artikel Radeks, der als Antwort auf eine Warnung Levis vor der politischen Verwendung des Lumpenproletariats geschrieben wurde:

Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als die Tatsache, daß bei dem rapiden Verfall des Kapitalismus und der langsamen Entwicklung der Revolution immer größere proletarische Massen in die Reihen der Arbeitslosen hineingedrängt werden und hier verelenden und verkrumpen. Wer jetzt noch nach alter sozialdemokratischer Manier seine theoretische Nase über dieses Lumpenproletariat zu rümpfen beginnt, der wird diese Massen niemals zur revolutionären Aktion zu mobilisieren verfehlen.

Paul Levi, der Kampfgenosse Radek, antwortet darauf so treffend und mit so bestender Ironie, daß wir ihn als Kommunisten und genauen Kenner von Radeks Schriften und Persönlichkeit selbst zu Worte kommen lassen müssen:

Und nun erlaube der Genosse Radek mir, der ich selber ein armer und irrender Mensch, selbst der klaren Einsicht har und in Entwicklung begriffen, zudem ein „revolutionärer Erfolgspolitiker“ bin, ihm, dem großen Marxisten aus meinem schwachen Verstande heraus einige Bemerkungen zu machen. Genosse Radek redet von „theoretischem Rasenrumpfen“ über das Lumpenproletariat nach alter sozialdemokratischer Manier. Die Manier ist freilich schon sehr alt. Die Manier hat bereits begonnen in der ersten „sozialdemokratischen“ Schrift, die es gibt — im kommunistischen Manifest. Dort heißt es: „Das Lumpenproletariat, diese passiv verfaulende untersten Schichten der Gesellschaft, wird durch eine proletarische Revolution hellenweise in die Bewegung hineingeführt; seiner ganzen Lebenslage nach wird es bereitwilliger sein, sich zu reaktionären Antrieben kaufen zu lassen.“ Man sieht also, das theoretische Rasenrumpfen“ begann schon Marx, und leidlich früh.

Der marxistische Auffassung stellt Levi die bakuninische Räuberherrlichkeit gegenüber. Es heißt da u. a. bei Bakunin: „Die in den Wäldern, Städten und Dörfern ganz Rußlands verstreuten und die in den zahllosen Gefängnissen des Reiches festgehaltenen Räuber bilden eine einheitliche und unteilbare, hart verbundene Welt, die Welt der russischen Revolution. In ihr,

H. G. Bismarck-Musee. Aben 7. Sonnabend im Monat Verantw. im Restaurant Zurbau, 2. Stock, Albedistraße, Ecke Bismarckstr. Telefon 24-9. Zurbau: Aben 7. Sonnabend im Monat Verantw. im Restaurant Zurbau, 2. Stock, Albedistraße, Ecke Bismarckstr. Telefon 24-9. Zurbau: Aben 7. Sonnabend im Monat Verantw. im Restaurant Zurbau, 2. Stock, Albedistraße, Ecke Bismarckstr. Telefon 24-9.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Bubendorfer Kohlenwerke vor dem Oberlandesgericht.

Eine Entscheidung gegen die sächsische Regierung. In den Prozessigkeiten, die zwischen den bekannten Bubendorfer Kohlenwerken und dem sächsischen Staat entstanden sind, ist jetzt abermals eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden ergangen, die zu Ungunsten der Regierung ausgefallen ist. Das sächsische Wirtschafts- und Finanzministerium hatte am 15. April 1919 auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen und des Höchstpreisgesetzes eine Verfügung erlassen, in der den Bubendorfer Kohlenwerken Höchstpreise für Braunkohlenbriketts und Brikettspäne vorgeschrieben wurden. Diese Höchstpreise sind aber von dem Werke überschritten worden. Geschäftsführer war damals der inzwischen verstorbene Kaufmann Neuschäfer. Vor ihm war der Kaufmann Fickelthier aus Leipzig als Geschäftsführer handelsgerichtlich eingetragen gewesen. Gegen ihn wurde wegen Überschreitung der Höchstpreise ein Strafbescheid über 2000 Mk. erlassen, weil er als verantwortlicher angesehen wurde, da er mit Neuschäfer die jeweils zu treffenden Maßnahmen besprochen und seinen Anweisungen Folge geleistet hat. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung. Der Angeklagte sei damals nicht als Geschäftsführer im Handelsregister eingetragen und auch nicht als solcher tätig gewesen. Im übrigen sei aber auch die Ministerialverordnung nicht rechtskräftig, denn sie setze ausschließlich für die Erzeugnisse der Bubendorfer Kohlenwerke Höchstpreise fest. Das Schöffengericht ging davon aus, daß der Gesetzgeber Höchstpreise für die Erzeugnisse eines Einzelunternehmens nicht gewollt habe, daß es vielmehr seine Absicht gewesen sei, daß diese Preise für gewisse Warengruppen für das ganze Reich oder doch wenigstens für bestimmte größere Bezirke festzusetzen sind. Auch die Verordnung über die Preisprüfungsstellen ergäbe keinen Anhalt dafür, daß der Gesetzgeber von diesem Grundsatze habe abweichen wollen. Ein Vorgehen gegen Einzelbetriebe sei erst dann möglich, wenn Höchstpreise für den ganzen Bezirk festgesetzt worden sind. Im vorliegenden Falle hätte mindestens für den ganzen Frohbürger Bezirk eine Höchstpreisfestsetzung erfolgen sollen, selbst wenn die Bubendorfer Kohlenwerke als einziger Unternehmer dieser Art für den Frohbürger Bezirk in Frage gekommen wäre. Weiter wurde der Standpunkt vertreten, daß die Ministerialverordnung nicht eine Rechtsordnung, sondern lediglich eine Verwaltungsanweisung darstellt, der gegenüber die Anfechtungsklage im Verwaltungsstreitverfahren gegeben ist. Hierzu hätte es aber einer Aufstellung an den Betroffenen bedurft, die aber nicht erfolgt sei. Schließlich wurde aber noch betont, daß durch Gesetz vom 23. März 1919 die öffentliche Bewirtschaftung der Kohlen auf das Reich übergegangen und daher auch nur das Reich zur Festsetzung von Höchstpreisen befugt sei. Das Verwaltungsgericht hat aus dem letztgenannten Grunde den Freispruch bestätigt und sich auf die andern Gründe gar nicht eingelassen.

Zweits Herbeiführung einer prinzipiellen Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft, die einen gegenständlichen Standpunkt vertrat, Revision ein. Die sächsische Ministerialverordnung sei auf Grund der Verordnung über die Preisprüfungsstellen erlassen worden und auf Grund des Höchstpreisgesetzes. Nach Meinung des Oberstaatsanwalts war es möglich, daß die sächsische Regierung eine derartige Verordnung erlassen konnte, und sind Höchstpreise für die Erzeugnisse von Einzelunternehmungen zulässig, wenn es sich dabei auch nur um Ausnahmefälle handeln könne. Wenn der Vorderrichter weiter meine, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen Reichssache sei, die Landesregierung also nicht berechtigt sei, von sich aus Höchstpreise festzusetzen, so sei doch tatsächlich eine Preisregelung durch die Verordnung vom 23. März nicht erfolgt. Der Reichskohlenwirtschaftsrat, der zum Erlaß von Höchstpreisen berechtigt war, existierte damals überhaupt noch nicht. In einer Kohlenregelung durch das Reich sei es bis zum Erlaß der sächsischen Ministerialverordnung vom 25. April 1919 überhaupt nicht gekommen. Der Reichskohlenwirtschaftsrat sei erst am 21. August 1920 eingesetzt worden. Bis dahin konnte also auch Sachsen Höchstpreise festsetzen, da die Reichsgesetzgebung noch nicht entsprechend weit vorgeschritten war und das Reich für Sachsen noch keine Höchstpreise erlassen hatte. Der Oberstaatsanwalt beantragte Aufhebung des angefochtenen Urteils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz.

Das Oberlandesgericht (Straßenrat) hat jedoch das Rechtsmittel verworfen. Es bleibt also bei der Freisprechung. In den Entscheidungsgründen heißt es: Als die ministerielle Befanntmachung erging, war das Höchstpreisgesetz vom 23. März 1919 bereits erlassen und dieses Gesetz nahm die Höchstpreisfestsetzung für Braunkohlenbriketts

und Brikettspäne ausschließlich für das Reich in Anspruch. Es konnte demnach eine landesrechtliche oder sonstige Ermächtigung der Landeszentralbehörde aus dem Höchstpreisgesetz für Erlaß von Höchstpreisbestimmungen nicht mehr abgeleitet werden. In andern Fällen würde dem Reichskohlenwirtschaftsrat die geplante Regelung ungemünzt ersichert worden sein. Das Sozialistengesetz fand in dem Reichskohlenwirtschaftsgesetz seine erste Anwendung auf einem Sondergebiete. Als wichtigste Frage der Kohlenwirtschaft ist die Preisfestsetzung schon beim Erlaß des Reichskohlenwirtschaftsgesetzes dem Reiche übertragen und vorbehalten worden. Dann konnte aber auch die Landeszentralbehörde eines einzelnen Landes ihrerseits keine Preise mehr festsetzen. Das Reich konnte es und tat es auch (am 1. April 1919 erstmalig für das Ruhrgebiet). In der Zeit zwischen dem Erlaß des Reichskohlenwirtschaftsgesetzes vom 23. März 1919 bis zur Errichtung des Reichskohlenwirtschaftsrates im August 1919 ist auch kein Interimistatut eingetreten, sondern bloß eine Verflechtung zugunsten des Reichsgesetzes.

Praktisch bedeutet dieses Urteil des Oberlandesgerichts den amtlichen Schutz des Bürgers, und zwar in seiner gemeingefährlichsten Art. Wenn formale Rechtsgründe das Urteil des Gerichts stützen, dann beweist das eben nur, wie dringend notwendig eine Umstellung der Rechtsbegriffe geworden ist, die — wie nicht nur der Bubendorfer Fall zeigt — von den geschichtlichen Umwälzungen noch völlig unberührt geblieben sind.

Staatliche Kraftwagenlinien.

Die Generaldirektion der sächsischen Kraftwagenverwaltung teilt mit: Infolge der Selbstkosten steigt sich die Eisenbahn-Generaldirektion als Sächsische Kraftwagenverwaltung genötigt, auf ihren Linien die Personalfahrpreise um 10 Pfg. für den Kilometer, sowie die Gepäckfrachten um 5 Pfg. für den Kilometer ab 15. April zu erhöhen. Ausgenommen werden hier von nur wenigen Linien, bei denen wegen besonderer örtlicher Verhältnisse zunächst von einer Erhöhung abgesehen wird. Als Mindestfahrpreis werden künftig im Personenverkehr 50 Pfg. für eine Person, im Gepäckverkehr 1.50 Mk. für jedes Stück Reisepack bis zu 30 Kilogramm erhoben. Die neuen Sätze sind aus den zum Ausgange kommenden Preistafeln ersichtlich.

Vom gleichen Tage ab werden für Fahrgäste, die den Kraftwagen regelmäßig benutzen, Sammelkarten für 25 Fahrten mit einer Gültigkeitsdauer von einem Monat ausgegeben. Der Preis einer solchen Karte beträgt das 15fache des Fahrpreises für die in Frage kommende Strecke. Dies bedeutet eine Preisermäßigung um 40 Prozent. Wer eine solche Karte erwerben will, hat einen entsprechenden Antrag bei dem Fahrer der betreffenden Linie, auf dem vorgeschriebenen Vordruck, der vom Fahrer unentgeltlich gestiftet wird, abzugeben. Der Fahrer vermittelt dann die Ausstellung der Karte. Die Sammelkarte gilt nur für den Inhaber, ist also nicht übertragbar. Lediglich Familienangehörigen, die sich in Vertretung des Karteninhabers befinden, soll eine Berechtigung zur Mitbenutzung zugestanden sein.

Dresdner Ausstellungspläne.

Unter dem Namen „Deutsche Jahreschau Dresden“ beabsichtigt die Stadtgemeinde Dresden die Veranstaltung von jährlichen Ausstellungen von Erzeugnissen hoher Güte in Arbeit, Zweck und Form.

Zu diesem Zwecke werden im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden in jedem Sommer wiederkehrende Qualitätsausstellungen stattfinden, und zwar jedes Jahr aus einem andern, genau bezeichneten Gebiete des deutschen Gewerbes. Der Begriff „Deutsches Gewerbe“ ist nicht auf die Reichsgrenze beschränkt. Es ist beabsichtigt, jedes dieser Gewerbegebiete etwa alle 10 Jahre auf der Jahreschau wiederkehren zu lassen. Die einzelne Jahreschau wird 3 Monate dauern, und zwar vom 15. Juni bis zum 15. September, so daß also die Leipziger Herbstmesse innerhalb ihrer Zeit stattfindet und die Interessenten des jeweiligen Ausstellungsgebietes vor oder nach der Messe Dresden besuchen können.

Die erste Ausstellung wird im Sommer 1922 stattfinden, und zwar mit Höchstleistungen aus dem weiten Gebiete des gesamten deutschen Kramers, Porzellan- und Glasgewerbes. Für das zweite Jahr, 1923, ist beabsichtigt, die Qualitätszeugnisse der deutschen Spielwarenindustrie vorzuführen. Dann sollen das Holzgewerbe, die Textilien, der Kleinmaschinenbau usw. an die Reihe kommen. Die Ausstellungsgebiete des folgenden Jahre sollen so frühzeitig als möglich bekanntgegeben werden, damit die jeweilige Industrie in der Lage ist, sich auf die bevorstehende Paradedarstellung einzustellen.

Sachsens Elektrizitätsversorgung.

Die staatliche Elektrizitätsversorgung macht im Freistaat Sachsen in letzter Zeit bedeutende Fortschritte. Nachdem die Leitung Hirschfelde-Elbetal fertiggestellt worden ist, wird jetzt an der Höchstspannungsleitung Dresden-Bogoland (Herlasgrün) gebaut. So bald wie möglich soll die Leitung Leipzig-Böhlen und Böhlen-Herlasgrün gebaut werden, so daß dann ganz Sachsen mit Strom aus den staatlichen Werken versorgt werden kann und der Stromkreis geschlossen wird. Die Leistungsfähigkeit des Kraftwerks Hirschfelde wird durch Aufstellung neuer Maschinen so vergrößert werden, daß sie sich binnen kurzem aufs Vierfache der ursprünglichen Leistungen erhöht. Endlich geht man jetzt an den Bau des Großkraftwerks Böhlen. Es ist vor kurzem ein Bauvertrag für etwa 20 Personen in dem viel erwähnten Grand Union-Hotel in Dresden errichtet worden, das die Pläne für den Bau dieses Werkes, das hauptsächlich Westsachsen mit staatlichem Strom

versorgen soll, bearbeiten soll. Man wird so bald wie möglich mit dem Bau beginnen.

Appetitliche Zustände in einem Dresdner Fremdenheim.

wurden vor dem Dresdner Amtsgericht entführt. Die 65-jährige Pensionärin Sabina sammelte Fleischreste von den Tellern ihrer Gäste, drehte sie durch den Wolf und machte Brotlaibchen daraus. Abgenagte Knochen von den Tellern der Tischgäste wurden wieder in den Topf gesteckt. Nach Zeugenaussagen war das Fleisch meistens verdorben. Einmal erkrankten zahlreiche Gäste unter Vergiftungsercheinungen nach Genuß von Pilzen. Das Gericht verurteilte diese menschenfreundliche Dame zu 1200 Mk. Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis.

Aus der Umgebung.

Dehja. Elternratswahl. Am Sonntag stattgefundenen Elternratswahl beteiligten sich 407 Wahlberechtigte (190 Frauen und 217 Männer). Nur 50 Proz. der Wähler machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Für die Liste der U.S.P.D. wurden 107, für die bürgerliche Liste 134, für die Liste der V.P.D. 62 und für die Liste der S.P.D. 44 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden 4 Vertreter der U.S.P.D., 3 Bürgerliche, 1 Vertreter der V.P.D. und 1 Vertreter der S.P.D.

a. Paunsdorf. Öffentliche Gemeinderatsitzung. Einer Verfügung der Amtshauptmannschaft, betreffend Erhöhung der Schönsteinsgebühren, wird zugestimmt, ebenso dem Vorschlage des Bauausschusses, die Inangriffnahme des Baues der drei weiteren Wohnhäuser an der Döllingstraße. — Von einer Verordnung des Herrn Arbeitministers auf die Eingabe, betreffend Kostensatz für die Erwerbslosen, wird Kenntnis gegeben. — Der Gemeinderat zu Zweinaundorf teilt mit, daß er nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl zur Aufwandsentschädigung für den Erwerbslosenrat beitragen will. — Nach einem Schreiben des Landesfinanzamtes Leipzig soll Paunsdorf zur Zeit beim Finanzamt Leipzig-Nord verbleiben. — Auf hiesigem Rittergut wird Kartoffelrutenland zum Preise von 8.50 Mk. für die Aute zur Verfügung gestellt. — Nach einem Schreiben der Generaldirektion der Eisenbahnen auf die Beschwerde wegen Rauchbelästigung durch das Heizhaus Engelsdorf ist wegen der mäßigen Lage der Reichseisenbahnen zur Zeit nicht an Beseitigung des Uebelstandes zu denken. — Das Justizministerium hat der Einsetzung der Berufsordnung für hiesigen Ort zugestimmt. Der Gemeindevorstand wird als gesetzlicher Berufsordnung gewährt. — Zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder sollen 17 000 Mk. im Haushaltsplan eingestellt werden. Die Eltern der Kinder haben einen Beitrag zu leisten. — Die Diensträume sollen am 15. und 16. April gereinigt werden. — Die Geschäftszeit im Rathaus wird für das Sommerhalbjahr festgelegt auf die Zeit von früh 7 bis nachmittags 3 Uhr.

et. Judelhäusen. Gemeindevorstand. Der Vorstand widmet dem verstorbenen Herrn Krahl einige Worte, dessen Andenken durch Erhebung von den Wägen geehrt wird. Da Frau Krahl, sowie Herr Engelmann als Nachfolgende des Verstorbenen verstanden, wird Herr Geiger als Gemeindevorstand für die nächste Sitzung geladen. Die Bildung einer Glotasse wird einstimmig beschlossen. Ueber die Erhöhung der Sätze der Wertzuwachssteuer entspannt sich eine lebhaft Debatt. Herr Seegen wünscht, nur bei Erbschaft die erhöhten Zuschlagprozente beim Verkauf nach 1-5 Jahren in Bezug zu bringen. Da die Sache noch nicht genügend geklärt erscheint, wird der Antrag Roser auf Vertagung angenommen. Zu den Anträgen der Erwerbslosen wird der Antrag auf Gewährung von Arbeitslosenstellen und auf Gewährung der staatlichen Unterstützung in Höhe von 600 resp. 400 Mk. an die Amtshauptmannschaft weitergegeben. Der Antrag auf Unterstützung an 3 Kinder, die zur Schule kommen, in Höhe von 150 Mark, wird angenommen. Es soll versucht werden, den Erwerbslosen billige Kohle per Eisenbahn zu verschaffen, ebenso soll das Holz mit 10 Mk. statt 12 Mk. abgegeben werden. Der Kartoffelpreis soll auf 85 Mk. bestehen bleiben, da die Gestehungskosten 52 Mk. per Zentner betragen. Dem Erwerbslosenrat wird eine Pauschale von 35 Mk. wöchentlich gewährt. Das Hauptpostamt gibt bekannt, daß für Judelhäusen der Fernsprechanschluß mit Leipzig genehmigt wird. Die Beleuchtung der Treppenhäuser betr. soll es bei der Verfügung der Amtshauptmannschaft bleiben. Herr Hafertorn und Herr Rühlmann legen ihr Amt als Wohnungsausschuss nieder. Nachdem Herr Hafertorn das Vertrauen allseitig ausgesprochen wurde, nimmt er das Amt im Austausch wieder an. An Stelle des Herrn Rühlmann wird Herr Melzer in den Wohnungsausschuss gewählt. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Briefkasten der Redaktion.

M. B. 54. Nein!
D. F. Wenden Sie sich an das Versicherungsamt, Otto-Schiff-Str. 4.
B. 8. 1. Die Geschenke sind zurückzugeben. Ist aber das Geschenk nicht mehr vorhanden, so kann kein Ersatz dafür verlangt werden. 2. Nein. 3. Es muß ein Prozeß angestrengt werden. 4. Darüber können wir uns nicht aussprechen. — 5. Mk. Parteikasse.
R. 5. 50. Zulässig ist das. Die Unterstützung muß aber trotzdem so hoch bemessen werden, daß sie zum Lebensunterhalt ausreicht. Wenden Sie sich an das Fürsorgeamt, und wenn das verweigert, an den Rat der Stadt Leipzig.
R. 100. 1. Ja! 2. Sie müssen klagen. 3. Nein! 4. Ja! Doch das Mietvereinsamt hat das letzte Wort. — 2. Mk. Parteikasse.

Große Posten billiger Hosen eingetroffen!

Durch außergewöhnlich billigen Einkauf

haben wir unser Lager in Herren-, Jünglings- und Knabenhosen welches durch den ganz billigen Hosen-Woche stark gelichtet war, wieder enormen Erfolg unserer vollkommen aufgefüllt. ::::

Ein Posten aus solidem Buchlin mit starken Zutaten	Ein Posten Buchlin-Hosen in schwerer solld. Qual.	Ein Posten aus hervorragender strapazierfähige Ware	Ein Posten dunkel gestr. Glabba- djer-Kammgarnhosen	Ein Posten Straßenhosen a. gut. Glabb. Kammgarn	Ein Posten eleganter gestr. Glabba- djer-Kammgarnhosen	Ein Posten Kammgarnhosen v. aus. solider halbwoll. Qual.	Ein Posten feine Straßenhosen Bl. o. m'groue Streif.
45.—	55.—	65.—	75.—	95.—	125.—	140.—	165.—

Jünglingshosen entsprechend billiger. Knabenhosen von M. 20.— an

H. Hollenkamp & Co. Leipzig

Brühl 28/32 Erstes Herren-Bekleidungshaus Ede Reichstr.

Der Tag der Frau Spandikow.

Von Arkadi Awerstchenko.

Der Tag der Frau Spandikow begann in gewohnter Weise. In aller Morgenfrühe verprügelte sie ihren Sohn Kollka...

Welle und Kletterer dann traurig, mit verzerrtem Gesicht die Treppe hinan... "Ich kann nicht mehr!" stöhnte er.

einzelne sich frei fühlte von den Fesseln eines bestimmten Berufes. Der Einzelne erscheint alles, die soziale Schichtung, der Gegen-

Zwei nordische Meister.

Martin Andersen Nexø: Die Kräfte auf Dangoard. — Knut Hamsun: Vom Teufel geholt.

Es sind zwei von besonderem Wuchs, die am Sonnabend vor Sonntag im Schauspielhaus zum Publikum sprachen.

Es war gut, daß diese Figur in Herrn Koch den rechten Kasten fand. Das ließ manches Unzureichende in der übrigen Darstellung verschmerzen.

Der Anschlag auf die Siegessäule vor dem Ausnahmegericht.

Vor dem Ausnahmegericht des Berliner Landgerichts I begann am Montag die Verhandlung wegen der verübten Sprengung der Siegessäule.

Etwa 20 Zeugen sind geladen. Bei Eintritt in die Verhandlung teilt der Vorsitzende mit, daß Max Hölz verhaftet sei.

In längeren Ausführungen erklärt Justizrat Broh das Sondergericht für verfassungswidrig. Der Staatsanwalt widerspricht den Ausführungen. Hierauf stellte Justizrat Fränkl einen Vertagungsantrag, zu dessen Begründung er ausführte.

Den Ausführungen des Justizrats Fränkl schloß sich Justizrat Broh an. Der Staatsanwalt verlangt von dem Gericht daß, wenn es dem Vertagungsantrag der Verteidigung entsprechen sollte, diese erst nach Vernehmung der Angeklagten erfolge.

Der Angeklagte Merdon sagte aus: Von der KAPD wurde ich als Delegierter nach der Bekleidungsstraße gelandt, um dort an einer Funktionärskonferenz teilzunehmen.

Der Angeklagte Neumann bezeichnet das Geständnis, das er bei der Polizei gemacht hat, als abgepreßt. In der Vernehmung in der Bekleidungsstraße waren etwa 13-14 Personen anwesend.

Der Angeklagte Hannemann will sich auf die Einzelheiten der Verprehungen in der Bekleidungsstraße nicht mehr erinnern können. Der Mann, der dort sprach, erörterte die politischen Ereignisse und forderte, daß die Revolution einen Stoß erhalten müsse.

Der Schlosser Moebes gibt an, ebenfalls Posten vor der Siegessäule gestanden zu haben. Ferry habe einen hypnotischen Einfluß auf ihn ausgeübt. Verteidiger Justizrat Fränkl: Der Angeklagte war der erste, der vernommen wurde.

Der Metallschleifer Karl Kranz bestreitet ganz entschieden, in die Angelegenheit verwickelt zu sein. Er sei kein Mitglied der KAPD, und sei auch einmal in der Wohnung Wolfs gewesen, aber nur zur Anhörung eines Vortrags über Kunst und Wissenschaft.

Bruno Schulz bekannt war. Auch der Waffenschein lautete auf diesen Namen.

Die Verteidigung fragt an, ob sich die Photographien Ferrys, die in der Wohnung Wolfs beschlagnahmt wurden, bei den Akten befinden.

Der Angeklagte Schurschinski sagt aus, daß ihm seine sämtlichen früheren Aussagen auf der Polizei vorgelesen worden seien. An den Vorberrehungen über die Sprengung der Siegessäule hat der Angeklagte teilgenommen und zweimal Posten an der Siegessäule gestanden.

Nach der Vernehmung der Angeklagten greift die Verteidigung auf ihren Vertagungsantrag zurück. Der Vorsitzende erklärt jedoch, daß er erst die Zeugen vernehmen wolle.

Franz Lau, Kassierer der Siegessäule: Um 1/10 Uhr wurde die Siegessäule für das Publikum eröffnet. Zwischen 11 und 12 Uhr kamen zwei Herren und zwei Damen und lösten Eintrittskarten.

Der Sachverständige Medizinalrat Störmer gibt über die Angeklagten Kranz, Hannemann und Schurschinski ein Gutachten dahingehend ab, daß sie wohl nervenkrank seien, für sie aber der Stillsitz nicht in Anwendung gebracht werden könne.

Dr. Habdors, der als Sprengstoff-Sachverständiger geladen ist, gibt an, daß sich in dem Karton Anfozeret Rilo Dynamitpatronen und fünf Rilo Nitroglucose befunden habe.

Zeuge Schilke Feldmann, der das verdächtige Paket mit herunterschleifte, sagt: Das Paket lag so, daß es jeder Besucher der Siegessäule sehen mußte. Die Zündschnur hing lang herunter.

Zeuge Schilke Feldmann, der das verdächtige Paket mit herunterschleifte, sagt: Das Paket lag so, daß es jeder Besucher der Siegessäule sehen mußte.

Zeuge Schilke Feldmann, der das verdächtige Paket mit herunterschleifte, sagt: Das Paket lag so, daß es jeder Besucher der Siegessäule sehen mußte.

Zeuge Schilke Feldmann, der das verdächtige Paket mit herunterschleifte, sagt: Das Paket lag so, daß es jeder Besucher der Siegessäule sehen mußte.

Der Zeuge Kriminalkommissar Scherler gibt an, daß er den Angeklagten gefragt habe, er wisse alles. Den einzelnen Angeklagten habe er bestimmte Sachen vorgehalten.

Der Zeuge Kriminalkommissar Scherler gibt an, daß er den Angeklagten gefragt habe, er wisse alles. Den einzelnen Angeklagten habe er bestimmte Sachen vorgehalten.

gelaufen worden ist? — Der Zeuge gibt eine ausweichende Antwort, die am Pressetisch nicht zu verstehen ist.

Aus den weiteren Zeugenaussagen ist es von Interesse, daß die Frau des Kunstmalers Wolf angibt, daß in der Zeit, in der sie von der Polizei festgehalten wurde, ein Mann und eine Frau in ihrer Wohnung waren.

Um 5 Uhr wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Reichsgericht.

Ein Gesetz für die Schleichhändler. Am 18. Dezember v. J. hat der Reichstag ein Gesetz über die Verhinderung der Strafen gegen Schleichhändler, Preistreiber und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände erlassen.

Schöffengericht.

Die Flucht des Spions im Landgericht. Unter dem Verdacht der Spionage und des Hochverrats ist im Gefängnis an der Elbfestung ein Herr Bursche in Verwahrung, der am 15. März d. J. zu einem Verhör vor den Untersuchungsrichter geführt wurde.

Continental Regenmäntel. Trag Continental-Regenmantel mit Continental-Regenhut. Neueste Formen — für Damen, Herren, Kinder — tadellos sitzend — in allen einschlägigen Geschäften. So gut wie Continental-Reifen.

Neues Theater. (Nachdruck verboten.) Gernruf 1416.
Dienstag, den 19. April 1921
 77. Antritts-Vorstellung (A. Selge, 1. Teil)
Fidelio.
 Oper in 3 Akten
 Leitung von Sunzellner und Teilschke. Musik von L. von Beethoven.
 Musikal. Leitung: Paul Weidinger. In Szene gesetzt von Karl Schöffel.
 Personen: Don Fernando, Minister (Ernst Bellmann); Don Alvaro,
 Gouverneur eines spanischen Landstriches (Elio Salomann); Flo-
 restan, ein Gefangener (Johes Kroll); Leonore, seine Gemahlin,
 unter dem Namen Fidelio (Emma Steina); Marco, Perfer-
 melier (Oskar Kahner); Marceline, seine Tochter (Else Schatz-
 Torndorf); Raquinio, Wärfener (Walter Effner); Graf, zweiter
 Gefangener (Witold Kroll, Emil Seewald).
 Staatsgefängnis, Kaffeehaus, Wärfen und Wärfertürme.
 Die Handlung geht in einem spanischen Gefängnis, einige Stellen
 vor Beethons Tod.
Einfahe Preise. Einfahe 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
 Mittwoh, den 20. April: 77. Antritts-Vorstellung (A. Selge, 2. Teil).
Tiefenb. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerst, den 21. April: 77. Antritts-Vorstellung (A. Selge,
 3. Teil). Anfang 7 1/2 Uhr.

Altes Theater.
 Dienstag, den 19. April: Vorstellung für den Leipziger Wirt-
 schaftsbau: Faust. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 20. April: Die Marquise von Orcel. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 21. April: Die Jungfrau von Orléans. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operellen-Theater. Gernruf 2484.
 Dienstag, den 19. April 1921
Es soll ein Burd hinaus.
 Singpiel in 3 Akten von Carl Engel und Ludwig Hebb.
 Musik von Otto Schuler.
 Inszeniert von Eubold Schick. Musikalische Leitung: Otto Günther.
 Personen: Euzio der XXXIX., Regent zu Arcubaca-Vesentien
 (Witold Kroll); Gons-Blar, sein Neffe (Ernst Bellmann); Irene,
 Prinzessin von Arcubaca-Vesentien (Elio Salomann); Gusebia von Biso-
 berg-Stadler, Oberhofmeisterin (Emma Steina); Erzengel
 Graf Elb, Hofschaffner (Germann Engelmann); Roberto von Gerod-
 dol, Gutbesitzer (Witold Kroll); Ernst von Bergdorf, genannt
 Spund, sein Sohn, Ubi von Landeb, genannt Poppe, Heinrich
 Poppe, Walter Stein, Fritz Lehndorf, Heibald, genannt Schmücken,
 Gouleurdeiner, Arup Germania (Hilf Wolfram, Emil Schaller,
 Heibald Kroll, Georg Heidegger, Edmund Burd, Josef Traut-
 mann); Anna Müller, Beamtentochter (Anna Daniesi); Marie,
 ihre Tochter (Gisela Meier); Lore Meiner, Schauspielerin (Win-
 gertha Meyer); Zentisch, Kammerdiener auf Vohenstein (Witold
 Kroll); Professor Bierbach (August Hoffmann); Glotthe, seine
 Frau (Anna Kroll); Aldrich, Aldrich, selber Tücher (Sabine
 Gerbig, Ellen Aufenburg); Volde Bantia, Antikuität Vorsteherin
 (Gisela Meier); West, Wirt im Bergwerkhaus „Rue Ardenne
 Hebe“ (Witold Kroll); Woll, Diel, Rechnerinnen (Margot
 Moor, Anni Heidegger); Wollsch (Magdalene Arnold).
Einfahe Preise. Einfahe 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 20. April: Der erste Liebes Brief. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 21. April: Eine Nacht in Venedig. Anfang 7 1/2 Uhr.

Baltenberg Telefon 1370.
Varieté. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Das aristokratische Varieté-Programm
 9 Uhr
 Gastspiel Ludwig Mertens
 Der Herr ohne Wohnung
Theater. Anfang 8 1/2 Uhr.
 „Um die Macht.“
 Modernes Revolutions-
 drama von Willi Schubl.
 Morgen „Um die Macht“
 In Vorbereitung:
 Das schleichende Gift.
 Vorverk.: Tageskasse u. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Goldne Krone Connewitz
 Mittwoch:
 Der beliebte Kronen-Ball.

Drei Linden
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
 Der fabelhafte Varieté-Spielplan.
 Sehen! — Kommen! — Staunen!
 Gastspiel
Reeves & Reeves
 Die besten schwedischen Stopp tänzer
 Lachen ohne Ende! — Die besten Excentriker der Welt
 sowie die weiteren erstklassigen Attraktionen.
 Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 435431), Th. Althoff, Petersstr., Konsum-Vereln, Karl-Heine-Str.

Varieté-Lichtspiele
Apollo-Theater
 Bayersche St. 8-10, am Bayerischen Bahnhof
Die Lichtbildbühne Leipzig
 Künstlerische Leitung: Dir. Kurt Kaiser
 vom Varieté Drei Linden.
 Täglich ab 6 Uhr
fortlaufende
Vorstellungen
 Das Schlager-Programm.
John Edwards
 Mephistoscherze
 Das Neueste
 auf dem Gebiete der
 modernen Magie
3 Helmons
 Neu. equilibrist. Nechelt
 „Unterhaltung
 im Foyer“.
 Nur einige Tage
 Der große Sittenschlager
Seine Beichte
 Bekannnisse eines Lebemanns in 6 Akten
 Nach dem bekannten Roman von
 Jolanthe Mares mit
 Reinh. Schünzel, Hedda Vernon, Gri Hegesa
 der Liebeskampf zwischen zwei Frauen!
 Der interessanteste Film, der je gezeigt wurde.
 Vorführung 8 Uhr und 9 Uhr.
 Das drahtlos lenkbare Luftschiff
Transatlant
 Transatlant gleicht einem Zauberwerk
 vollster und mechanischer Höchstleistung. Der
 Ballon wird von unsichtbaren Strömen und
 Wellen mit Hilfe eines geringfügigen Faste-
 apparates geleitet. Zum ersten Male in Deutsch-
 land vor einem größeren Publikum vorgeführt.
 Alle Plätze numeriert
 Vorverkauf: Tagesk. Tel. 11111, reöfn. 10-2 Uhr,
 4 1/2 Uhr Th. Althoff, Petersstr.

Papa Kleinertz spielt jeden Nachm. 4 Uhr im Handelshof
 außer
 Sonntags
Trojans Schützenhaus Eisenbahnstrasse 129
 Fernsprecher 60138
 Inhaber: Paul Knöbel
Morgen Mittwoch Der beliebte Schützenhaus-Ball
 ab 7 Uhr
 Neues Ballorchester. Direktion W. Radocke.

Neuer Gasthof Gohlis.
 Heute 6 Uhr:
 Sonnabend 6 Uhr:
Großer Elite-Ball.
 Der grosse und kleine Saal noch einige Tage in der Woche frei.
 Außerdem steht der herrliche grosse Park auch Sonntags zur
 Abhaltung von Sommerfesten zur Verfügung.

Die berühmte Tanzkünstlerin
SENT MAHESA
 gastiert ab 22. April in Leipzig in ihren neuesten
Tanzdichtungen

Goldener Adler, L.
 Singe mit
 Revolut. Liederbuch Nr. 120
Maifeier 1921
 soziale Theaterstücke
 Politische Caplets - Duette - Lieder,
 in reicher Auswahl, Katalog verlangen
**FESTABZEICHEN und
 DEKORATIONSARTIKEL**
 Rich. Lipinski
 LEIPZIG Königstr. 12.

Gesellschaftshaus Schönefeld
 Mittwoch, den 20. April
Bornehmer Ball
 Tanz frei. 9 Uhr Router. Endkation 17.

LICHT-SCHAUSPIELHAUS
 Vom 19. bis 21. April:
Der große Doppelspielplan
Verschmähte Liebe
 oder: Die Apachin.
 Eine erschütternde Liebes- und
 Sitten-Tragedie aus dem Leben
 einer Tänzerin.
 In der Hauptrolle: Jven Andersen
 Hierzu:
Der Todfeind.
 Ein packendes Drama voll Haß und Leidenschaft
 nach dem vielgelesenen, gleichnamigen Roman
 von Luise Westkirch.
 In den Hauptrollen:
 Sadjah Gezza — Curt Vespermann
 Täglich Einlaß 5 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr.
 LEISENBahnSTR. 74 Sch

Licht-U.T. Spiele
 Ganz Leipzig
 spricht von
 Richard Eichbergers
 Monumental-Film
Die Macht des Blutes
 2 Teile, je 7 Akte
 Nur noch 3 Tage der 1. Teil
Der Tod in Venedig
 Hauptrolle:
Lee Parry
 Violette Napierska, ausserdem:
 Paul Heidemann
 in dem ulkigen 3aktigen Lustspiel
Der Scheidungsanwalt
 Anfang 4, 6, 15
 und 8, 30.
 Pegauer Str. 12 U.T. am Kreuz
 L-Connewitz
 Heute! Dienstag — Mittwoch — Donnerstag Heute!
 Das grosse Kriminal- und Sensations-Drama
Dämon Blut
 7 spannende Akte mit 7
 Katho Haack
 Beginn Punkt 6 Uhr. Ausserdem das glänzende Beiprogramm Sändig Zutritt!
 Das beliebte U.-T.-Quartett.

Leipziger Schauspielhaus. Gernruf 1000
 Dienstag, den 19. April 1921
Der Teufel hehelt.
 Schauspiel in 4 Akten von August Strindberg.
 In Szene gesetzt von Felix Weidinger.
 Personen: Der alte Göble (Bernhard Hüldenstein); Juliane Göble
 (Ella Carlson); Alexander Bünterschn (Gunnar Seifner); Der
 Rabob Peter Wolf (Georg Hauptmann); Bentmann (Elio
 Salomann); Kränlein (Anna Salomann); Marie (Else Schatz-
 Torndorf); Malthe (Elio Salomann); Gust (Ernst Bellmann); Hedrich,
 Müller (Otto Lohde); Ben, Meyer (Gust Meyer); Walter
 Theodor (Witold Kroll); Erich, zweites Stubenmädchen bei
 Göble (Vollte Wolf, Nella Wöhren); Ein Stubenmädchen bei Blumen-
 schön (Helene Meier); Erich, zweiter Diener im Hotel Weidinger
 (Berbert Bern, Erwin Salomann); Streckler vom Hotel Weidinger
 (Berbert Bern); Ein Weib (Witold Kroll).
 Weibliche Musiker, einige Krugträger
 Karte nach dem 2. Akt.
Einfahe 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Mittwoh, den 20. April: Mitternacht von der Waise. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerst, den 21. April: Der Teufel hehelt. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Besetzte Karten müssen eine halbe Stunde vor Beginn des
 Vorstellung abgeliefert sein, andernfalls wird darüber verfügt.
 Die Zuschstalle ist geöffnet vom Montag von 10-2 Uhr. Sonntags von
 11-2 Uhr.
 Der neunte Spielabschnitt läuft vom 2. April bis 21. April 1921.
 Bis zu diesem Tage muß die neunte Marke der Jahreskarte an
 der Zuschstalle eingeleitet sein.

Kleines Theater. Gernruf 42
 Dienstag, den 19. April 1921, abends 7 1/2 Uhr
Helena.
 Jedn Dialoge von Wlir Schlegel.
 In Szene gesetzt von Oberspielleiter Robert Weid.
Ernähliche Preise. Einfahe 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Mittwoh, den 20. April: Helena. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerst, den 21. April: Helena. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Besetzte Karten müssen bis Sonntag 2 Uhr abgeliefert sein, andern-
 falls wird darüber verfügt.
 Die Kasse ist geöffnet vom Montag von 10-2 Uhr, an Sonn- und Fest-
 tagen von 11-2 Uhr.
 Vorverkauf bei J. K. Goppius, Petersstrasse 13, und August Wolff.

Luna-Lichtspiele L-Eutr., Schleibstr.
 Dienstag bis Donnerstag. Anfang 6 u. 8, 15 Uhr
Der Funkenruf der Riobamba. 5 Akte
 (Entlarvung eines Mädchenhändlers)
 Verbotene Liebe mit Bruno Kastner. 4 Akte.

Krystall-Palast
Das grosse
Weltstadt-Programm
 Anfang 8 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

CIRCUS BUSCH
 Alberthalle (Krystall-Palast)

 Ganz Leipzig
 muss das neue
 Manege-Schaustück
 gesehen haben!

CIRCUS BUSCH
 Alberthalle (Krystall-Palast)
 Am
Mittwoch nachmittag
 Auf vielfachen Wunsch
 Das ungeklärte Manegeschaustück
„Der Wilddieb“
 Kinder 1/2 halbe Eintrittspreise.
 Mac Morton, Das menschliche Aquarium
 Aly Assai, Der Feuerderwisch.
 Benutzen Sie Vorverkauf Warenhaus Ury
 u. Tageskasse Alberthalle